Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

Band: 21 (1943)

Heft: 3

Artikel: Zum Artikel Amanita caesarea in Nr. 2, 1943 der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde

Autor: Walty, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rücksicht auf die Übersichtlichkeit. Wo hingegen ein Hinweis angebracht erschien, ist, wie ersichtlich, darauf eingetreten worden. Gute Conicabilder zeigen Jaccottet und Bresadola, gute Elatabilder Bresadola und Michael. *M. deliciosa* finden wir ebenfalls gut in Bresadola, ferner sehr gut in Habersaat (als *conica* bezeichnet) wiedergegeben.

Der Kaiserling, Amanita caesarea ⟨Fries ex Scopoli⟩ Quélet.

Der Artikel von Herrn Accola in Nr. 1, 1943, dieser Zeitschrift regt uns zur Mitteilung unserer Erfahrungen über diese Pilzart an. Es ist wirklich auffallend, dass diese interessante, ja sogar berühmte Seltenheit in unserm Organ so wenig erwähnt wurde. Doch wird dies daher rühren, dass die Art sehr leicht zu bestimmen ist und deshalb vom botanischen Standpunkt aus zu Diskussionen keinen Anlass bot. Einzig auf ihr Vorkommen in der Gegend von Basel lassen uns zwei Stellen in der Zeitschrift schliessen.

In der Sektion Winterthur nun hat *A. caesarea* eine gewisse Rolle gespielt. Waren doch an unserer ersten Pilzausstellung im heissen Jahre 1921 die Prunkstücke und unser nicht geringer Stolz zwei Kaiserlinge, davon einer ein Prachtsexemplar, so gross wie ein ganz grosser Fliegenpilz, *Amanita muscaria.* In dieser Grösse konnten wir nur noch einmal auf einer Ferienreise an der Riviera eine Gruppe von etwa 12 Kaiserpilzen erblicken, ausserhalb des Waldes auf freier Wiese, ein prachtvoller Anblick. In der nächsten und weiteren Umgebung von Winterthur aber wurde der Kaiserling alle paar Jahre einmal bei heisser Witterung gefunden, jedoch immer nur in einem oder zwei höchstens mittelgrossen Exemplaren. Ein- oder zweimal wanderte er an eine Ausstellung in Zürich, und dort wurde die Art sogar einmal auf dem Pilzmarkt verkauft, zu 30 Fr. das kg (doch musste der Käufer nicht so erschreckend tief ins Portemonnaie greifen, denn das ganze vorhandene Quantum betrug nur einen kleinern Bruchteil von einem Kilo!). Der Fundort unserer Pilze war meist gemischter Wald, wohl hauptsächlich unter Buchen. Unser wissenschaftliches Interesse liess uns unsere beglückenden Funde immer für Ausstellungen oder Bestimmungsabende aufsparen, und wir brachten es nicht übers Herz, eine Kostprobe anzustellen, obschon es sich ja um einen der köstlichsten Speisepilze handelte, um den Leckerbissen der alten Römer.

Wir zweifeln nicht daran, dass dieser Edelpilz in der Schweiz noch an verschiedenen Orten gefunden wurde. Man muss allerdings an ihn denken, sonst kann man ihn bekanntlich bei oberflächlicher Betrachtung für einen Fliegenpilz halten. *F. Thellung* und *J. Weidmann.*

Zum Artikel Amanita caesarea

in Nr. 2, 1943 der Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde.

Von HANS WALTY.

In seinem Artikel wünscht Herr D. Accola, Chur, Angaben über Standorte des Kaiserpilzes. Ich kenne persönlich wenigstens einen, wo ich ihn zu meiner freudigen Überraschung entdeckte. Ich habe übrigens das Ereignis seinerzeit in unserer Zeitschrift ausführlich beschrieben.

Anlässlich eines Kuraufenthaltes in Bex-les-Bains, machte ich tägliche Pilzexkursionen in seine Umgebung. Bex ist bekannt als Fundstelle für seltene Pflanzen, namentlich sehr seltene Orchideen, und erwies sich auch ebenso ergiebig für seltene Pilzarten. Bei einer solchen Exkursion kam ich auch auf den Chêtre, den Höhenzug, der das breite und flache Rhonetal südöstlich von Bex bis zu

einem schmalen Engpass bei St. Maurice abriegelt. An seinen Hängen sind Edelkastanienhaine und Weinberge, auf der Höhe Wiesen. Mitten in einer solchen sah ich schon von weitem etwas feurig Orange-zinnoberrotes. Es sah aus, als ob da ein Bub seine rote Kappe verloren hätte. Als ich näher kam, sah ich, dass es ein Pilz war; als ich ihn heraushob, sah ich die lebhaft gelben Lamellen, den gelben Stiel und die grosse, sackartige Basishülle. Daneben entdeckte ich noch etwas, das aussah wie ein Osterei. Ein weisses Ei, auf dem oben schon ein Stück des roten Hutes zu sehen war. Es waren Kaiserpilze. Für mein Tafelwerk kam er nicht mehr in Betracht. Ich hatte ihn schon lange vorher aufgenommen nach prachtvollen Exemplaren, die mir aus Portofino bei Genua zugesandt worden waren. Der Höhenzug bei Bex-St. Maurice war schon zu Römerzeiten schwer befestigt. Er beherrschte den Zugang zum Wallis und vom Wallis nach dem Genfersee. Es befand sich dort also eine römische Garnison. Man weiss, dass die Römer den Kaiserpilz züchteten, wie wir heute Champignons züchten. Deshalb heisst er ja auch Kaiserpilz. Die römischen Legionen führten ihn in besonderen Karren mit auf ihren Feldzügen. Es wäre möglich, dass das Vorkommen auf dem Chêtre bei Bex auf die Römer zurückzuführen ist. Ich hörte einmal, dass auch in der Nähe von Vindonissa bei Brugg, wo auch ein grosses römisches Lager war, Kaiserpilze gefunden worden seien. Die Kaiserpilze, die in Lausanne zum Verkauf gelangen, sollen alle von der Fundstelle bei Bex kommen.

Über das Vorkommen des Kaiserlings, Amanita caesarea ⟨Scop.⟩.

Von A. KNAPP.

Das grosse Schweigen über die Standorte dieses köstlichen Pilzes in unserer Zeitschrift hat D. Accola veranlasst, an ein sehr seltenes Vorkommen oder selbst an ein Nichtvorkommen zu denken.

Wie die gesamte Literatur von ihm nachweist, ist er ein Pilz der südlich gelegenen Gebiete mit der Edelkastanie *(Castanea vesca* L.) als Begleitpflanze in bergigen Regionen Italiens (Toscana, Liguria) und Südfrankreichs (Nice) etc.[1]).

Die nördliche Grenze seines eigentlichen Gebietes reicht bis zum Südfuss unserer Alpen (Tessin), in Frankreich nach weniger zuver lässigen An-gaben bis ins Zentrum dieses Landes. Diese Gebietsstreifen kann man als 1. Zone ansehen, die zum grossen Teil ihre natürliche Abgrenzung durch die Westalpen für die Schweiz und Frankreich und durch die Ostalpen für Tirol und das östlicher gelegene frühere Österreich finden. Vom nördlichen Alpenfuss bis über den Rhein zur Donau und zum Main erstreckt sich nun die 2. Zone, in welcher der Kaiserling nachgewiesen ist, nämlich in Baden, Württemberg, Bayern, Hessen, in der Pfalz, nach weniger zuverlässigen Angaben auch in der Mark, sowie in der Lausitz und mehr im Osten bis nach Steiermark (früheres Österreich). Diese Gebiete entsprechen ungefähr dem ehemaligen römischen Reiche mit den Provinzen Obergermanien, Rhätien, Noricum und Panonicum.

Nur vereinzelte Fundstellen sind über das Römerreich hinaus nachgewiesen, von welchen jene bei Windischleuba in Sachsen-Altenburg, Mitteldeutschland, zitiert werden kann, während der Pilz in Norddeutschland, wo die Edelkastanie keine Früchte mehr entwickelt, vakant ist. Ferner ist, nach Krombholz zu schlies-

---

[1]) Über das Vorkommen in den südlichen Balkanländern und in Spanien und wo seine südlichste Grenze liegt, konnte zur Zeit nichts ermittelt werden.